







... die ...  
... die ...  
... die ...





5 Jahre Architekturmuseum der TUM in der Pinakothek der Moderne

## Pläne, Fotos und Modelle

Vor fünf Jahren, am 16. September 2002, eröffnete das Architekturmuseum der TUM (Leitung: Prof. Winfried Nerdinger) mit der Ausstellung »Exemplarisch« die eigenen Räume in der Pinakothek der Moderne. Das abgeschlossene Lustrum ist für das Architekturmuseum Anlass, einen kleinen Überblick zu geben, eine erste Bilanz zu ziehen.

»Exemplarisch« – die Eröffnungsausstellung des Architekturmuseums.

Foto: Achim Bunz



In der Ausstellung »1234, die architektur von sauerbruch hutton« konnte der Besucher den Bauprozess des Museums Brandhorst in unmittelbarer Nähe der Pinakothek der Moderne miterleben. Das Bauwerk wächst in die auf dem Fenster angebrachten Konturen hinein.

Foto:  
Architekturmuseum der TUM

Mit Gründung der Hochschule 1868 wurde eine Architektursammlung eingerichtet, die sich von einer Lehr- und Vorbildsammlung kontinuierlich in ein Archiv mit Museumsfunktion umwandelte. Heute ist es die größte Spezialsammlung für Architektur in Deutschland, die rund 500 000 Zeichnungen und Pläne, über 100 000 Fotografien sowie eine große Zahl an Modellen umfasst. Seit dem Einzug in die Pinakothek der Moderne wurden insgesamt zwanzig Ausstellungen gezeigt. Die neuartige Konzeption des Museums, in der die Architektur gleichberechtigt und im symbioti-

schen Zusammenspiel mit allen Bereichen der bildenden und angewandten Kunst einer breiten Öffentlichkeit präsentiert und vermittelt werden kann, hat sich zu einem international anerkannten Erfolgsmodell entwickelt. In der Publikation »Architektur ausstellen. Architekturmuseum der TU München in der Pinakothek der Moderne 2002-2007«, die im Oktober erscheinen wird, sind alle bisherigen Ausstellungen vereint.

Das Spektrum des Architekturmuseums der TUM reicht von historischen Themen wie »Gottfried Semper 1803-1879«, »Ort und Erinnerung

– Nationalsozialismus in München« und »100 Jahre Deutscher Werkbund 1907-2007« bis zur Darstellung internationaler, aktueller Architekturströmungen und Ingenieurleistungen wie »Frei Otto – Leicht bauen, natürlich gestalten«, »Kazunari Sakamoto. Häuser – Poetik im Alltäglichen« oder »Von innen nach außen bewegt. Diener & Diener«. Der Ausstellung »Architektur wie sie im Buche steht. Fiktive Bauten und Städte in der Literatur« gingen interdisziplinäre Forschungen im Bereich der Architektur- und Literaturwissenschaften voraus. Derzeit ist eine Werkschau der Vorarlberger Architekten Baumschla-

ger-Eberle zum Thema »Architektur, Menschen und Ressourcen« zu sehen.

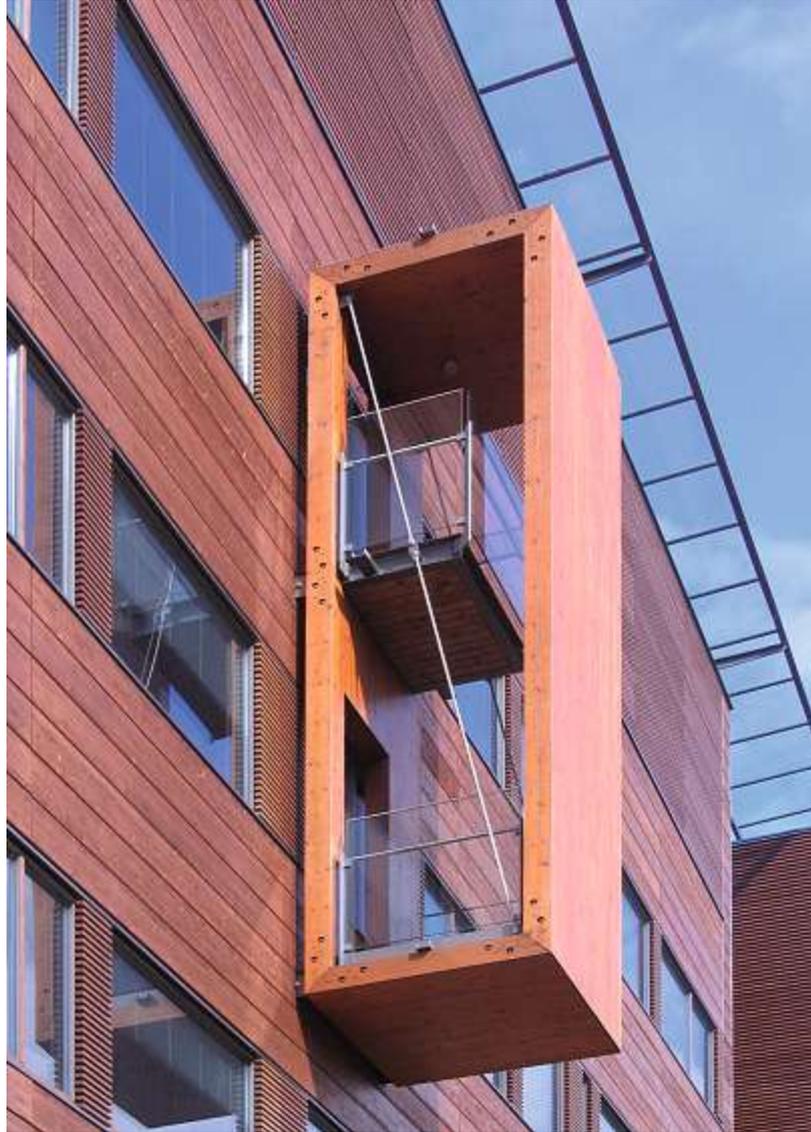
Im Rückblick auf die dichte Folge von Präsentationen historischer und aktueller Themen in der Pinakothek der Moderne wird gut sichtbar, wie die unterschiedlichen komplexen Inhalte aufbereitet, gegliedert und entsprechend dem spezifischen Charakter dreidimensional so umgesetzt wurden, dass die ästhetische Gestaltung der Räume und die didaktisch strukturierte Vermittlung zu einer Einheit verschmolzen. Architektur ist Gestaltung von Räumen und räumliche Umsetzung von Konzeptionen, die Präsentation von Bauten und Projekten verlangt daher geradezu eine Einbeziehung der Ausstellungsräume, um das Wesen architektonischer Arbeit adäquat zu veranschaulichen, und deshalb zeigt auch jede der Ausstellungen buchstäblich ein anderes, charakteristisches Gesicht.

Als Teil der TUM, einer Stätte der Lehre und Forschung, erarbeitet das Architekturmuseum sämtliche Ausstellungen und Publikationen umfassend, oftmals sind die Projekte Ergebnisse langjähriger Forschungsprogramme. Dabei kooperiert das Museum mit anderen Lehrstühlen oder Hochschulen und nutzt das enorme Potential der TUM, das dann im »Schaufenster« der Pinakothek der Moderne einer interessierten Öffentlichkeit vor Augen geführt werden kann. Zahlreiche Exponate, Modelle und Animationen der Ausstellungen sind in Seminaren oder in den Laboratorien und Werkstätten der Hochschule entstanden.

*Hilde Strobl*

[www.architekturmuseum.de](http://www.architekturmuseum.de)

## Internationales Doktorandenseminar in Finnland



Im Sommer 2007 nahmen Prof. Stefan Winter, Ordinarius für Holzbau und Baukonstruktion der TUM, und acht seiner wissenschaftlichen Mitarbeiter an einem Doktorandenseminar an der TU Helsinki teil, das die »National Graduate School of Timber Construction and Design, Finland« organisiert hatte. Gemeinsam mit Fachkollegen von der kanadischen University of British Columbia sowie den finnischen Universitäten von Helsinki, Tampere und Oulu beschäftigten sie sich zwei Tage lang intensiv mit dem Thema Holzbau. Junge Wissenschaftler berichteten von den Ergebnissen ihrer Forschung, unter anderem mit Schwerpunkt Materialforschung und Brandschutz. Architekten gaben einen Überblick über die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten des nachwachsenden Rohstoffs Holz beim Bau neuer Wohnhäuser in Skandinavien. Eine Exkursion zu Holzbauwerken in der Umgebung von Helsinki vermittelte die hohe Bedeutung des Holzbaus in Skandinavien und bot Gelegenheit, auf internationaler Ebene Erfahrungen auszutauschen. Das Foto zeigt einen Ausschnitt des FMO Tapiola Geschäftsgebäudes.

*Foto: Philipp Dietsch*